

**Materialien zum Fachkongress 9**

# **Fortschritt für die 90er:**

**Moderne Technik  
in einer humanen  
Arbeitswelt.**

**Forum 1**

**"Für ein neues Programm  
zur Humanisierung der Arbeit"**

**Prof. Dr. Ulrich von Alemann**

(FernUniversität Hagen, Projektträger  
"Sozialverträgliche Technikgestaltung NRW")

The SPD logo consists of a solid red square with the letters "SPD" in white, bold, sans-serif font centered within it.

**SPD**

Fachkongreß "Fortschritt für die 90er: Moderne Technik in einer humanen Arbeitswelt" der SPD, Darmstadt 19.09.89  
Thesen für Forum 1, Ulrich von Alemann, Hagen

---

Für eine technikfördernde und technikbeherrschende soziale und ökonomische Modernisierungspolitik bietet das Programm "Mensch und Technik - Sozialverträgliche Technikgestaltung" (SoTech) des Landes Nordrhein-Westfalen eine dreifache Innovation:

- erstens eine technologienpolitische Innovation, da es bereits während der Einführungsphase von neuen Technologien, speziell der Informations- und Kommunikationstechnologien, deren soziale Folgen abzuschätzen versucht; einerseits wird angestrebt, negative Folgen rechtzeitig zu verhindern; andererseits soll es dazu beitragen, die sich mit den Informations- und Kommunikationstechnologien auftuenden sozialen Chancen frühzeitig und möglichst umfassend zu nutzen. Darüber hinaus hat das Programm einen starken regionalen Bezug; denn es gilt, u.a. die möglichen sozialen Gefahren für bestimmte Regionen zu erkennen und abzuwenden sowie ihre spezifischen Entwicklungspotentiale zu fördern.
- zweitens eine politisch-institutionelle Innovation, insofern es ein flexibles und angebotsorientiertes Instrumentarium zur Mobilisierung der Selbsthilfe der durch die neuen IuK-Technologien in ihren gewohnten Lebensumständen und Arbeitsbeziehungen Betroffenen bereitstellt. Die Ermittlung von sich wandelnden Arbeits- und Lebensformen wird mit ihrer Gestaltung durch die Betroffenen selbst verbunden. Mit dem SoTech-Programm wird ein erster Versuch unternommen, auf die technologische Entwicklung indirekt, durch die Aktivierung von Kreativitätsreserven, Einfluß zu nehmen. Je schneller und ambivalenter sich der technologische Wandel vollzieht, desto wichtiger wird seine partizipative Gestaltung.
- drittens eine wissenschaftspolitische Innovation; es fördert eine multidisziplinäre, realitätsverändernde Forschung, die sich an den Interessen der Arbeitnehmer/innen, der Arbeitslosen, der Hausfrauen, der sozial Schwachen orientiert, also derjenigen, die über einen geringen Dispositionsspielraum zur Gestaltung des täglichen Lebens verfügen, die aber in erster Linie die negativen Folgen des beschleunigten technischen Wandels zu spüren bekommen. Das SoTech-Programm hat den Charakter eines großen sozialen Experimentes, das sich aus vielen kleinen Versuchen zusammensetzt und in dem die Beteiligten über ihre Ergebnisse berichten und diskutieren, um neue Lösungen zu finden. Der Gestaltungsdialog zwischen und innerhalb der Wissenschaften, den an den Experimenten Beteiligten und den von den technologischen Entwicklungen Betroffenen ist das zentrale Medium einer zukunftsorientierten Sozialen Technologiepolitik.

Vier Leitideen prägen das SoTech-Programm:

(1) Forschungsorientierung: Das Programm wird von Forschungsprojekten getragen. Dies bedeutet, daß deren Selektion primär nach wissenschaftlichen Kriterien erfolgen muß. Entsprechendes gilt für die Projektbetreuung und -auswertung. Die Forschungsorientierung des Programms macht auch erforderlich, daß in die Programmorganisation unabhängiger wissenschaftlicher Sachverstand fest eingebunden ist.

(2) Gestaltungsorientierung: Die in dem Programm durchgeführten Forschungsprojekte sollen entweder Handlungswissen fördern oder führen selbst ein soziales (gestaltendes) Experiment durch, über dessen Erfolg (oder Mißerfolg)

sie wissenschaftlich berichten. Der enge Praxisbezug des Programms läßt sich nur realisieren, wenn bei der Projektformulierung und -selektion die gesellschaftlichen Adressaten der Gestaltung angemessen beteiligt sind.

(3) Betroffenenorientierung: Wird die Betroffenenorientierung des Programms ernst genommen, so ist sicherzustellen, daß es Hilfe zur Selbsthilfe anbietet. Die Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit der Betroffenen kann nur erweitert und verbessert werden, wenn das Programm als Angebot konzipiert ist. Weder darf Mitmachen zum Zwang, noch darf Technikakzeptanz zum Zweck werden; d.h. die Handlungs- und Gestaltungsautonomie der Projekte ist staatlich zu respektieren.

(4) Vermittlungs- und Umsetzungsorientierung: Die gestaltenden Forschungsprojekte sind jedes für sich sinnvoll; sie sind aber nicht nur Selbstzweck. Soweit sich ihre Ergebnisse als tragfähig erweisen, müssen sie sowohl der Öffentlichkeit vermittelt als auch in die gesellschaftliche Praxis umgesetzt werden. Die Bewertung der Projektergebnisse, ihre Vermittlung und Umsetzung kann nur über das Medium des Diskurses, durch Aufklärung und Überzeugung erfolgen: in der Fachöffentlichkeit, zwischen den Betroffenen, innerhalb des politischen Raumes, in der breiten Öffentlichkeit, in den Medien und kulturellen Einrichtungen. Neben der Organisation des -technologienpolitischen Diskurses hat das Programm Aktivitäten zur Umsetzung anzuregen.